Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21

  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch

  Öffnungszeiten:
  Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“

Rudolf Joho

Molière

Dr Suurnibel

(Le Misanthrope)
Komödie i füf Akte i Prosa

Bärndüütsch vom Laurenz Suter

Besetzung 3 Frauen / 8 Männer
Bild Salon

«Was?! Mir Fründe?»

Der Idealist und „Menschenfeind“ Alceste will ohne Heuchelei leben. Als Adeliger zelebriert er seine Unabhängigkeit und weigert sich, Kompromisse mit der Wahrhaftigkeit zu machen. Auf seinen Freund Philinte, der ihn zur Mässigung und einer gewissen Anpassung auffordert, will Alceste nicht hören. So zieht er sich auch gleich die Feindschaft Orontes zu, weil er dessen schlechtes Gedicht verreisst. Seine Beziehung zu Célimène, einer jungen koketten Witwe, die seine Neigung zuerst nicht unerwidert lässt, wird bitter und gallig. Denn Célimène geniesst die Geselligkeit in ihrer adeligen Umgebung und liebt es, mit vielen Männern zu kokettieren. Skandalös! Als ein Brief von ihr auftaucht, in dem sie mehrere ihrer Verehrer – darunter auch Alceste – verspottet, wenden sich alle ausser Alceste von ihr ab. Dieser bietet ihr an, sich mit ihm aus der Gesellschaft auf eines seiner Landgüter zurückziehen. Doch Célimène lehnt ab – sie fühlt sich zu jung und will nicht auf die Gesellschaft verzichten. So will Alceste am Ende allein gehen. Ob sein Freund Philinte ihn von diesem Plan abbringen kann, bleibt offen.

«Da muess i ja lache!»

Personen

Alceste	Edelmann
Philinte	sein Freund
Oronte	Edelmann
Célimène	Edelfrau
Eliante	Cousine der Célimène
Arsinoé	Freundin der Célimène
Acaste	Edelmann
Clitandre	Edelmann
Basque	Diener der Célimène
Du Bois	Diener des Alceste
Wachtmeister	des Marschallamtes

Ort

Die Handlung spielt in Paris, in einem Salon des Palais der Célimène.

Zeit

Paris, 1666

Erster Akt

1. Szene

Philinte, Alceste

Philinte Was hesch?

Alceste La mi itz allei.

Philinte Was isch los mit dr? – Tue doch nid so komisch!

Alceste Söllsch mi la sy. – Hou's itz ab!

Philinte Säg doch wenigschtens, was isch? – Warum bisch verruckt?

Alceste I bi jitz eifach verruckt u wott nümmeh ghöre.

Philinte Aber warum? Säg's doch, i chume nid nache. – Mir sy doch Fründe...

Alceste Ja, was?! Fründe?! – Vergiss es! – Eigentlech han i's zwar o gmeint, aber nach däm, won i grad ha gseh, muess i säge: vergiss es! Da'sch verby.

Philinte Aha. – Was hesch de gseh? – Was han i Böses gmacht, Alceste?

Alceste Chumm doch! Wenn i di wär, würd i mi i Boden abe schäme. – So öppis macht men eifach nid! Un e Maa, wo chly Format het, sowieso nid! – Oder: du redsch mit öpperem, bisch nätt zuen ihm, fründlech, tuesch chly schmychlen u aagregt diskutiere, u wenn i di frage, wär das syg, de hesch ke Ahnig. Dä bedütet dir o nüüt u isch der eigentlech völlig glych. – Ja, heitere Fahne, nonemal! – Was isch das für ne Haltig?! Da'sch doch eifach feig und unehrlech! Du tuesch di sälber verraten u vernüütige, wül d nid di sälber bisch. – Wenn i würd merke, dass i so öppis gmacht hätt, de würd i mi sofort ga hänke. Da chasch sicher sy!

Philinte Hoppla! Da'sch es strängs Urteil. Zum Glück het's hie nienen es Seili ume. – Aber du söttsch scho no chly besser begründe, warum dass i der besser gfiel, mit eme Strick ume Chrage.

Alceste Jaja, mach di nume luschtig...!

Philinte Im Ärnscht: Was passt der nid?

Alceste Los: Grad bsungers als Maa muess me doch ehrlech u sich sälber sy, also geng authentisch, u tuet nid hüüchle u sech verstelle.

Philinte We öpper so voll Freud u offe uf eim zue chunnt u verzellt, de muess me doch uf dä Mönsch ygah und uf dr glychen Äbeni en Antwort gä.

Alceste Nei! Das oberflächleche Tue, das chan i fasch nid verträge. Da'sch doch nüüt als unverbindlechs Theater. Nätti Phrasen u fründlechi Lobhudeleie wo überhoupt nüüt säge u nüüt bedüte. Für was söll das sy, we me jedem Lump genau so der Schmuus bringt wie jedem Ehremaa? Da'sch doch verloge, feig, unehrlech, Prostitution: zu jedem isch me chly nätt u git ihm das won er wott. – We men öpper schetzt, de isch me doch zu däm angers, als zu allnen angere – äbe bsungers. Was heisst es de süsch no, das: „I schetze di."? Wenn i scho dy Fründ bi, de wott i doch nid, dass du mi mit allnen angere i ei Chübel gheisch. U we du halt mit allne wosch nätt sy, wie's hüt so Moden isch, de bin i äbe nümm dy Fründ. Punkt.

Philinte Süferli! – Mir läbe doch i re Wält u i re kultivierte Gsellschaft, wo me halt gwüssi Umgangsforme pflegt u fründlech mitenang umgeit.

Alceste Aber hüt geit's doch gar nümm drum, mitenang fründlech z sy! Da'sch doch nume no derglyche taa, gschlymet, äbe faltschi Fründlechkeit. Jede isch zu jedem nätt, aber alls isch gspielt. Me weiss nümm, was würklech isch. – Aber ig erwarte vo me Mönsch, dass er wahrhaftig isch, ächt, dass er äbe nid i lääre Phrase derhär redt.

Philinte Es git also Situatione, wo me sech würd lächerlech mache, we me quasi ds Innere gäg use würd chehre. Das cha me doch nid! Oder me würd Lüt verchlüpfe oder beleidige oder verläge mache. – Hesch du

würklech ds Gfüehl, es würd sech guet aalaa, we me öpperem eifach würd säge, sy Aalegi gfalli eim nid oder sy Meinig tüechi eim dernäbe?!

Alceste Aber de sicher!

Philinte Was? – Du würdsch der Emily i ds Gsicht use säge, dass es di dernäbe dünki, we sech e Frou i ihrem Alter wien e Achtzähjährigi aalegi, u jedem Milchbart schöni Ouge machi?

Alceste Klar.

Philinte Und em Herr Dorilas würdsch säge, du mögsch syner alte Gschichte nid no nes hundert u erschts Mal lose? Würdsch das mache?

Alceste Warum nid?

Philinte Verzell doch kener Märli.

Alceste I verzelle keni Märli. Da bin i eifach kompromisslos. Wo d häreluegsch, gsehsch nüüt als Unrächt, Eigenutz, Verrat u angeri Gounereie. We me de däm nümm darf dr richtig Name gä, de wei mer de höre. Am Gschydschte würde me sowieso alls i d Luft spränge.

Philinte Was? – Wosch d Wält erzieh? Nume wül dir mängs nid passt, änderet sech die niid, da chasch sicher sy. Un i säge der eis: Du kämpfsch e Kampf gäge Windmühline u machsch di nume lächerlech derby.

Alceste Da’sch guet, da’sch prima! D Lüt sölle nume lache über mi. Da’sch mer lieber, als we sie öppe no würde säge, mi müess me bewundere.

Philinte Du hesch schynbar schon e riesige Hass uf d Wält.

Alceste Ja, da chasch aber sicher sy!

Philinte Aber es git doch o huufe Lüt wo ...

Alceste Nüüt isch. Die ganzi Mönschheit hassen i. – U söll der säge warum: die einte sy Gouner u Vagante u die andere hei ke Mumm u ke Spöiz für die Verbrächer z brämse u ne d Wahrheit z säge. Derfür sy sie nätt zue nen u bringe ne no der Schmuus. – Lue doch einisch dä aa, won i mit ihm prozässiere: Jede weiss genau, dass

das e Lugihung isch un e fautsche Kärli, e Bschyss-Cheib. Jede weiss das. Aber däm wird gschmychlet u gchüderlet, dass es ke Gattig het. Dä geit bi de besten Adrässen y und uus. U scho am nächte Tag spinnt er neui Intrige u schnappet a men ehrlechen u aaständige Mitbürger e Posten oder en Uftrag vor der Nase wäg. E'sch zum Chotze! – Mängisch würd i mi am liebste irgendwo i d Einsamkeit oder i d Wildnis verzieh.

Philinte Myn Gott, doch oo! Me cha sech über di ganzi Wält u über alls ufrege, we me wott. Nume nützt's nüüt. D Wält isch itz halt eifach, wie sie isch, u jede muess sech irgendwie arrangiere. Es sy nid alli Lüt, wien i's gärn hätt. Aber me muess o nid meine, me wüssi alls zäme besser als alli angere. Me muess doch zersch mal mit den angeren uszcho – oder muess es ömu probiere. Me muess umgänglech sy. Das heisst, dass i äbe probiere, öpper nid vor e Chopf z stosse, öpper nid abezmache oder blosszstelle. U das heisst wieder, dass me zersch sött dänke, bevor me ds Muu uftuet. E'sch eifach ziemlech überheblech, we me meint, me wüss als einzige, was für d Wält u alli Lüt guet u richtig wär. U we me de no uf d Lüt verruckt isch, wül die genau das nid merke, de isch men eifach chly dernäbe. – Weisch, i gseh o huufe Sache, wo mi störe, won i blöd oder dernäbe finge. Aber wül i weiss, dass i glych nüüt cha ändere, nihmen i's halt eifach zur Kenntnis.

Alceste Aber da'sch doch ke Haltig! So isch ja alls glych. – Es git doch Sache, wo nid Rächt sy. We di eine würd verlümde, we der öpper öppis würd stähle: da würdsch doch o verruckt.

Philinte Ja klar würd' i mi ergere im Momänt. Aber es sy halt glych Sache, wo zum Mönsch ghöre.

Alceste Da blybsch o du nid ruhig, we de bschisse wirsch. Wär o nume chly Grächtigkeitssinn het, dä verpolet's eifach.

Philinte Itz redsch wieder über dy Prozäss. Du muesch der halt en Aawalt näh.

Alceste Sicher niid! I ha eifach Rächt u das sött, gloub i, länge.

Philinte O we d Rächt hesch, wär chly Ungerstützig nid schlächt.

Alceste My Ungerstützig isch d Vernunft u d Mönschlechkeit.

Philinte Wäge däm wär en Aawalt glych nid schlächt.

Alceste Nei. I verlange schliesslech nüüt, won i nid rächtmässig z guet ha.

Philinte Aber weisch, der anger isch e raffinierte Kärli, e Tüüfel.

Alceste Da'sch mir glych. Entwäder han i Rächt, oder ...

Philinte E'sch doch ke Schand, Hilf aaznäh.

Alceste Wäge däm wott i glych kene.

Philinte Dänk doch mal a die Beziehige, wo der anger het.

Alceste Da'sch mir glych.

Philinte Du chasch doch nid alls eifach la tschädere.

Alceste Warum nid?

Philinte Aber ...

Alceste I ha sogar Freud, wenn i verlüüre.

Philinte Aber los doch...

Alceste Hie gseh mer jitz de, öb d Mönschheit würklech derewä kabutt u verdorben isch, dass sie's sogar wage mir es settigs Urächt aaztue.

Philinte E'sch nid zum Gloube!

Alceste Eigentlech wär's sogar guet, wenn i würd verlüüre, wül da'sch es richtigs Muschterbyspiel für üsi Nachkomme.

Philinte Guet, dass di niemer ghört, e'sch nämlech absurd u lächerlech, was du seisch.

Alceste U genau die, wo würde lache, würde dermit bewyse, dass sie ke Charakter hei.

Philinte Aber los jitz, öppis angers: Fingsch de ir Liebi das, wo dir so wichtig isch: die Klarheit u Ehrlechkeit, das Gredi-use-Säge vo allne Gedanken u Gfüehl? – I stuunen eifach, dass du, wo'd ja die ganzi Wält verachtisch, dert doch schynbar Friede gfunge hesch. U no meh verwunderet's mi, by wäm dass de ne gfunge

hesch. Nid byr Éliante, wo doch en ehrlechi Frou isch, u nid byr Arsinoé, wo gloub o ziemlech es Oug uf der het. Nei, usgrächnet byr Célimène, wo doch e rächt en extrovertierti Frou isch u sech gärn zeigt u gärn umekarisiert. Mi dünkt's, die heig ziemlech alls a sech, wo du den angere Lüt aachrydisch u hassisch. Macht's der de by der Célimène nüüt, wül's fei e härzigi isch, wül sie es schöns Gringli het? Sy's de by so öpperem keni Fähler meh? Oder gsehsch es eifach nümm?

Alceste Ja, chasch dänke! Natürlech gsehn i die Fähler. O wenn i wahnsinnig verliebt bi, bin i der erscht, wo derwäge schimpft, da chasch sicher sy. Aber i cha mache, was i wott: wenn i die Frou gseh, de wirden i eifach wieder schwach, u de gspüren i nume no, wie's i mir inn brönnt, öb i wott oder nid. I hoffen eifach, dass sie wäg myr Liebi de die schlächte Mödeli naadisnaa verlüürt.

Philinte We du das fertig bringsch, de bisch also nid schlächt. – Aber de heisst das, dass sie di o gärn het. Isch das eso?

Alceste Wenn i nid Grund derzue hätt, das z dänke, de hätt i die scho lang la stah, das chasch mer gloube.

Philinte Aber wieso regsch di de uuf, we no angeri Type göh ga scharre? Du schynsch ja fei sicher z sy, dass sie di gärn het.

Alceste Wieso äch?! – We men öpper gärn het, de wott me settigs eifach nid gseh – de wott me mit niemerem teile, fertig.

Philinte Mi dünkt's halt eifach, dass d Eliante viel besser würd zue der passe. Da'sch nämlech ganz e feini Frou.

Alceste Klar, isch es e feini Frou, das säg i mir o geng. Aber d Liebi het äbe nüüt mit em Chopf z tüe ...

Philinte I ha chly Chummer. I hoffen eifach, es chömi guet use für di.

2. Szene

Oronte, Alceste, Philinte

Oronte Grüessech. Excusez, aber i wett nid störe. I bi itz eifach grad da verby gloffe, u da han i dänkt, i chömm hurti cho luege, öb Dir äch deheime syget. Wüsst der, me ghört so viel Guets vo nech, u da han i dänkt, i wett euch gärn lehre kenne. I wett schampar gärn, dass mir zwee Fründe wärde. Wüsst Dir, i cha sehr e guete Fründ sy, sehr treu u loyal, u so öppis wett doch eigentlech jede. – He, Dir, mit euch reden i ...!

Alceste ***scheint an dieser Stelle ganz in Gedanken versunken und nicht zu merken, dass Oronte mit ihm spricht.*** Was? – Wie? - Ahaa, eeh ... Mit mir?

Oronte Ja, ja, mit euch. – Isch's jitz grad nid günschtig, wenn i mit nech wett rede?

Alceste Aha?! – Momou. – Eh, chömet nume. – Aber eeh – kenne mir üüs?

Oronte Oronte. – Äbe, me kennt nech i der ganz Stadt und im ganze Land, und da han i äbe dänkt, wül me geng so viel vo nech ghöört...

Alceste Ah, Herr Oronte. Eh – es freut mi.

Oronte Jaja, u wül Dir äbe so ne guete Ruef heit u Dir so bekannt syt, da han i äbe dänkt, ..

Alceste Herr Oronte, ...

Oronte Chöit mer's gloube, e'sch wyt u breit niemer, wo so verehrt wird wie dir u derewä schlau isch ...

Alceste Loset, Herr Oronte ...

Oronte Ehrewort, der Blitz söll mi ougeblicklech erschla, wenn i öppis säge, wo nid stimmt. Für mi isch's wichtiger, euch lehre z kenne und eue Fründ z sy, weder dass i einisch i Himmel chume ...

Alceste Wärte Herr, loset mer einisch ...

Oronte ... u drum bin i o da, für nech my Bewunderig cho z zeige – i möcht euch umarme u nech drum bitte, mir e Platz z gä unger eune Fründe. Syt so güetig und versprächet mer jitz und hie eui Fründschaft.

Alceste Liebe Herr Oronte, ...

Oronte Was? Dir tüet wärweise? Was muess i de no ...

Alceste Herr Oronte, i danke nech für eues Vertroue u für die Ehr. Aber das geit mer jitz grad e chly z gleitig. Fründschafte cha me nid „mache“. Fründschafte muess me la wärde u la wachse, u daderzue muess me sech zersch einisch z grächtem lehre kenne.

Oronte Potz cheib! Da het e gschyde Maa öppis überleit u intelligänt gredt. I muess säge, dass Ddir mir no grad einisch so sympatisch syt wie vori. Alli Achtig! Lö mer also d Zyt la schaffe! – Aber für nech z zeige, dass es mir würklech ärnscht isch, wott ig jitz hie no einisch säge, u d Dili söll mer ougeblicklech uf e Chopf abe gheie, wenn i lüge, dass i geng u zgrächtem für euch wott da sy, wenn Dir mi bruuchet. I ha zum Byspiel o i der Regierig e nid ganz bedütigslosi Stellig, u we der weit, de tuen i nech dert by de massgäbleche Lüt empfähle. Müesst’s nume säge. – U wül Dir doch scho ziemlech erlüüchtet syt un es blitzgschyds Urteil heit, und o für nech mys Vertroue z bewyse u a däm fründschaftleche Band afa chly z schaffe, möchte i nech jitz no nes Gedichtli vorläse, won i ha mitbrunge. U nächhär möchte i de vo nech wüsse, was Dir drüber dänket u öb i’s äch söll veröffentleche.

Alceste Uh neei, für settigs bin i nid z bruuche, müesst entschuldige, aber löt mi da us em Spiel.

Oronte Wäge was?

Alceste Wül ig i mynen Urteil viel z offe bi. I weiss, dass es e Fähler isch, aber i cha nid angers.

Oronte Was „Fähler“? Genau das wott i ja! Dir söllet mir gar nüüt vorschwindle. I wott ehrleche Bscheid.

Alceste Syt der sicher? – We’s würklech um ds Verrode muess sy, de zeiget halt einisch.

Oronte Merci! Also: „Sonett ...“ – Es isch äben es Sonett. „Die Hoffnung ...“ – Ja, wüsst der, es geit um ne Dame, won ig um se gworbe ha, und won i gloub fei e chly Chance

ha. – „Die Hoffnung ...“ – E’sch de nid grossi Poesie, i weiss scho, es sy ender gfüehlvolli, warmi Värse...

Bei jeder Unterbrechung sieht er zu Alceste hin.

Alceste Jaja, mir wei itz luege.

Oronte Also. „Die Hoffnung ...“ – I hoffe, my Stil u my Wortwahl gfalli nech!

Alceste Das gseh mer ja jitze de.

Oronte Wüsst der, no öppis: das han i nume schnäll i re Viertelstund gmacht. E’sch also no nid würklech fyn usgschaffet.

Alceste Dasch nid so wichtg! Begabti Lüt bringen o i re churze Zyt mängs zwäg.

Oronte Hoffnung, die uns stets beflügelt
unser kummervolles Herz.
Phillis, mehre nicht den Schmerz,
sonst die Hoffnung wird gezügelt.

Philinte Reizend, eues Gedicht! Scho der Aafang.

Alceste ***leise.*** Was? Das fingsch du würklech guet?

Oronte Du zeigest dich mir zugeneigt,
hättest dich enthalten sollen
und nicht auch noch zahlen wollen,
so, dass meine Hoffnung steigt.

Philinte Schön! Sehr galant, wie Dir schrybet!

Alceste ***leise.*** Schmychler! Tüe doch nid so übertrybe!

Oronte Meine Hoffnung hat kein Ende,
in der Glut ich noch verende,
nur der Tod wird mich befrei’n.
Späte Liebe kann nicht retten.
Phillis legte mich in Ketten,
schenkte mir den Giftkelch ein.

Philinte Da’sch e richtig poetische Schluss. Schön!

Alceste ***leise.*** Da’sch doch e fertige Mischt! – U du rüehmsch das no?! Settigs Dilettante-Züüg! – Das het doch nüüt mit Poesie z tüe!

Philinte Schön, die Värse. Settigs ghört me sälte.

Alceste ***leise.*** Jitz hör aber uuf!

Oronte Dir säget das doch nume...!

Philinte Nenei, i meine’s ärnscht.

Alceste ***leise.*** Verdammte Schmychler, du! – Schwachsinn isch das!

Oronte Itz wett i gärn euch ghöre. Säget, was der dänket, offen u ehrlech. Wie abgmacht.

Alceste Eh, loset, e’sch eifach chly ne heikli Gschicht. Schliesslech ghört ja jede gärn, we me ne rüehmt. – Ja, i ha einisch zu eim gseit, der Name tuet hie nüüt zur Sach, i ha also einisch eim gseit, wo mer syner Värse het vorgläse, dass er se viellich gschyder nid sött la drucke, wül sie doch sehr persönlech syg u derwägen allwä nid vo allgemeinem Inträsse.

Oronte Jää – was Dir däm Herr gseit heit: Gilt das de o für mys Sonett?

Alceste Das han i nid gseit. Aber ihn han i denn gwarnet u gseit, dass sech d Lüt ja viellech nume täte luschtig mache.

Oronte Ja, aber: schryben i de so schlächt? Gilt das o für mi?

Alceste Das sägen i nid, aber ihm han i gseit, er söll doch sys grymte Züüg nid ums Verrode no wöllen usegä. Er heig ja das nid nötig, er müess ja a däm nüüt verdiene, und am Drucker zlieb bruuch er’s ömu nid z mache. We scho müess dichtet sy, de söll er doch syner Värsli viellech im ängschte Kreis mal vorläse, aber ömu sicher nid meh. – Das han i denn däm gseit.

Oronte Ja, da’sch scho rächt. Aber eh – itz säget mer doch ändleche, was Dir über mys Opus dänket.

Alceste Weit der’s würklech wüsse? – Also, am gschydschte löt der’s la verschwide. E’sch ziemlech pynlech. Aagfange

mit däm Rym vo „Herz“ uf „Schmerz“: da’sch eifach dilettantisch. E’sch e schüelerhafti Sprach, d Bilder sy vo wyt här greicht. I chönnt jedi Zyle zitiere u jedesmal frage, was das sött heisse. Es kreiert keni Bilder, weckt keni Assiziatione. E’sch eifach gsuecht, künschtlet, gschwulle, überlade, charakterlos, lään. Alls hohli Phrase. I weiss zwar, dass settigs Züüg hüttigstags ir Moden isch, aber i hasse’s. – Lueget, für mi sy Dichter es Vorbild, wo ganz schlicht, ohni Firlifanz, klar und simpel schrybe, wo Wort finde, wo eim aarüehren u öppis aagöh. So, wie zum Byspiel das chlyne Gedichtli da:

Wenn mir der König schenken wollt’

Die grosse Stadt Paris,

Von mir dafür verlangen sollt’

Dass ich mein Liebchen liess’,

Dann sag’ ich: Lieber König, nein,

Bei mir habt Ihr kein Glück,

Ich will bei meinem Mädel sein,

Nehmt Eure Stadt zurück.

Das sy ganz eifachi Rieme u ganz e schlichte Stil. U da drinn cha sech es Gfüehl usbreiten u ne Chraft entfalten u wird so zur Poesie. Das chunnt nid so derhär, wie uf Stälze.

Wenn mir der König schenken wollt’

Die grosse Stadt Paris,

Von mir dafür verlangen sollt’

Dass ich mein Liebchen liess’,

Dann sag’ ich: Lieber König, nein,

Bei mir habt Ihr kein Glück,

Ich will bei meinem Mädel sein,

Nehmt Eure Stadt zurück.

Gseht der, da’sch e Liebeserklärig, wo wyt ewägg vo jedem exhibitionistischen Gestus isch u doch unerhört

pärsönlech. ***Zu Philinte.*** Grins du nume! Mir isch's nid um ds Lache. – Für mi isch es eifach so: So nes chlys Lied isch es chlys Wunder u viel meh wärt weder alls das ufblasne, fautsche Züüg.

Oronte Aber i ha ömu Freud a mym Gedicht.

Alceste Da'sch scho rächt. Machet nume. I halt eifach nid.

Oronte Alli angere rüehmen ömu o.

Alceste Da'sch o rächt. I säge nume, was mi dünkt.

Oronte Dir meinet äuä, Dir syget gschyder als alli angere, Dir verstönget meh.

Alceste Öb gschyder oder nid: für das z beurteile längt's.

Oronte Da'sch mir übrigens o völlig glych, was Dir derzue meinet!

Alceste De isch es ja wunderbar!

Oronte Machet doch Dir einisch es Sonett.

Alceste So eis wie Dir, brächt' i sicher o no zwäg. Aber i gängt nid dermit gah husiere.

Oronte Dir syt e Plagööri!

Alceste U Dir müesst öpper angers sueche, wo nech Honig ume Bart schmiert.

Oronte Dir syt aamassend – u ne Grosshans. Trybet's nid z wyt!

Alceste I sägen eifach, was muess gseit sy.

Philinte ***tritt dazwischen.*** Es längt, myner Herre, fertig jitz!

Oronte Ou, jitz ha mi äuä grad echly vergässe. – Excusez, myner wärte Herre, e'sch Zyt, i muess gah. Adieu.

Alceste Ganz mynersyts, my Herr, uf Wiederluege.

3. Szene

Philinte, Alceste

Philinte Gsehsch jitz! Da hei mer's wieder einisch. So men ybildete Kärli muess me doch eifach chly der Schmuus

bringe, süsch git's nume Zangg u böses Bluet. U für was? Nume, dass me chly cha ehrlech sy? – I weiss also niid ...

Alceste Schwyg jitz!

Philinte Wieso? E'sch doch wahr ...

Alceste Es söll mer doch all zäme ...

Philinte Für was? Da'sch doch ke Lösig.

Alceste La mi jitz allei!

Philinte Me chönnt doch ...

Alceste Muesch der ke Müeh gä!

Philinte Los einisch: ...

Alceste I wott nid. I ghöre nüüt.

Philinte Es wär doch ...

Alceste Schwyg jitz!

Philinte Es gäb dir doch nüüt z tüe, jitz ...

Alceste Stärne Hagel! Schwyg jitz u la mi allei!

Philinte I gah de scho. Zersch muesch di jitz aber e chly beruhige!

Zweiter Akt

1. Szene

Alceste, Célimène

Alceste Los, Célimène, i muess das jitz eifach einisch dütsch u dütlech säge: So, wie du di benimmsch, machen i nümme lang mit. I muess mi numen ergere u du tuesch mir nume weh. I gseh scho, dass mir üüs trenne, u zwar gly, i halte's nämlech nümmeh lang uus. Wenn i di nid so gärn hätt, de wär i scho längeschtes uuf u dervo, u de wärsch du tschuld.

Célimène Begleitisch mi eigentlech nume, für mit mer z stürmen u z balge?

Alceste Nei, i wott nid stürme, i wott der nume säge, dass so, wie du tuesch, jede meint, är heig by der e Stei im Brätt. U drum chöme sie o all. Aber das halten i nümm lang uus.

Célimène I cha dene Manne ömu nid verbiete, dass sie für mi schwärme. Abgseh dervo dass die o denn täte scharre. – I cha sen ömu gwüss nid mit der Geisle dervo jage ...!

Alceste Es isch nid wäg der Geisle, Célimène, da'sch wäge dir, wül du ne geng schöni Ouge machsch. Du machsch dene Hoffnige. Jede meint, är syg jitz dä, wo du usegläse heigsch. We du chly weniger offe wärsch, dene gägenüber, chly rabouziger u nid eso nätt, de wär scho gly nümm mänge da, das chasch mer gloube. Zum Byspiel dä Clitandre: was gfallt der eigentlech a däm? Isch jitz das e sogenannte „schöne" Maa? Oder isch's, wül er so gross isch? Oder wäg de blonde Haar? Wäg em Bärtli? Oder isch er bsunders charmant? Oder gfalle der viellech syner blauen Ouge? Sy Stimm? Oder imponiert's der, wül er geng wie us em Truckli derhär chunnt? – Was isch es? Säg einisch.

Célimène Nüüt vo allem, chasch sicher sy. Aber wenn i mer dä warm bhalte, de cha mer dä nützlech sy bi mym Grichtshandel. Dä kennt e Huufe Lüt u het viel Yfluss. Da'sch alls.

Alceste Da'sch äuä nid glych, we du dä Prozäss verlürsch, a däm stirbsch ömu gwüss nid. Vergiss du dä! Das wär ömu gschyder, weder mir dr Luun z verderbe.

Célimène Aber du bisch de würklech wäg jeder Mugge schaluus und uf d Manne sowieso!

Alceste Ömu uf jede, wo di aaluegt u wo dir gfallt.

Célimène Aber weisch: Wenn i ja mit allne scharwänzle u mit allne glych scharwänzle, de bruuchsch ömu sicher keni Bedänke z ha. Stell der vor, i tät nume mit eim ...

Alceste Du bruuchsch mi gar nid aazhässele. Säg du mir gschyder, was dass i de dene angere voruus ha.

Célimène Was? Di han i dänk gärn, du Trappi. Isch das öppe nüüt?

Alceste Mou, scho. Aber das sy Wort. A was merken i's de?

Célimène Weisch was? – I ha dir immerhin e Liebeserklärig gmacht. Jitz grad. Was wosch äch no für ne Bewys?

Alceste U wär seit mer, dass de ds glyche nid o a men angere seisch?

Célimène Gopfriedstutz! Du stellsch mi scho wie di allerletschti Wybsperson häre. I cha ja würklech säge was i wott: du drähisch es eifach um, gäge di sälber. Du wosch bschisse wärde. Also, i cha ja o no hälfe: i nihmen alls zrügg, won i gseit ha, vo wäge „gärn ha". I bi i nen angere verliebt u mit dir tuen i nume chly derglyche. – U jitz? Geit's der besser?

Alceste Mischt! – Warum muess i di äch däwä gärn ha? I cha eifach nüüt mache, gäg my Lydeschaft, es brönnt i mir inn wie verruckt. Eigentlech wäre's ja schöni Gfüehl, aber i bi nume gstraft dermit.

Célimène Würklech: Wahnsinnig schöni Gfüehl!

Alceste Sicher! Die Liebes-Gfüehl i mir inn, die verbrönne mi fasch. So wien i, het äuä no chuum öpper e Frou gärn gha.

Célimène Das glouben ig oo. Bi dir heisst „gärn ha" schynbar ds glyche wie misstroue, verdächtige, aahässele u futtere. Würklech sehr schön!

Alceste I reklamiere nume, wül du di so dernäbe benimmsch. Du bisch tschuld, u drum chasch o nume du's ändere. E'sch guet, dass mer ändlechen einisch chöi z Bode rede.

2. Szene

Célimène, Alceste, Basque

Célimène Was isch los?

Basque Der Herr Acaste isch da.

Célimène Er söll numen yne cho.

Alceste Was? – Chöi mer jitz nid einisch ir Rueh rede?

Célimène Wieso? – I cha doch dä nid heischicke. I wott ne nid beleidige.

Alceste Es geit ja nid numen um ihn. Es geit o um di. Du chasch doch o „nei“ säge.

Célimène Wenn i ne würd furtschicke – dä würd das sys Läbe lang nie vergässe.

Alceste U de? Wär das so schlimm? I chönnt ömu guet dermit läbe.

Célimène Los, mit däm wott i’s eifach nid verderbe. O wenn er mer nid viel nützt – mit däm Yfluss, wo dä het, chönnt dä eim eländ schade. Da’sch zwar chly ne Plagööri, aber mit settigne darf me sech nid verkrache.

Alceste Vor luter Angscht, du chönntsch öpperem weh tue, studiersch du gar nid, was du wosch. Du würdsch di äuä gar nie derfür ha, öpperem „nei“ z säge.

3. Szene

Célimène, Alceste, Basque

Basque Jitz isch der Herr Clitandre o no cho.

Alceste Gsehsch? – I ha’s ja gseit.

Er will gehen.

Célimène Wohäre wosch?

Alceste I gah.

Célimène Nei, blyb da.

Alceste Für was?

Célimène Eifach.

Alceste Nei.

Célimène Mou, blyb.

Alceste Da'sch doch für nüüt. Dä Typ längwylet mi, mit sym hohle Glafer.

Célimène Aber glych: Blyb!

Alceste U wenn i nid cha?

Célimène De geisch halt. Mach was d wosch.

4. Szene

Eliante, Philinte, Acaste, Clitandre, Alceste, Célimène. Basque

Eliante Die zwe Herre hei gseit, sie chömi zu dir. Da han i dänkt, i chömm o grad. Grüess di, Célimène.

Célimène Willkomme! Chumm, hock ab. ***Zu Alceste.*** Bisch geng no da?

Alceste Ja, i bi no da. Weisch, jitz muesch säge, was de wosch: entwäder ig oder die zwee.

Célimène Äh, jitz hör doch uuf!

Alceste Säg jitz! Du muesch di entscheide.

Célimène Tue doch nid so komisch.

Alceste Chumm, säg jitz!

Célimène Äh ...!

Alceste Wär? – Sie oder ig?

Célimène Mach doch ke grouni Sach!

Alceste Wych nid uus! Red jitz!

Clitandre Ou, jitz chumen i grad vo re Diskussion. Der Cléonte isch o dert gsi. Wie sech dä wieder benoh het, es het ke Gattig! Dä brüüchti e Frou oder zmingscht e Fründ, won ihm chly dr Comment bybringt. Dä macht sech unmüglech.

Célimène Das fallt mer o uuf. Dä nimmt gly niemer meh ärnscht. Jedesmal, wenn i ne wieder gseh, isch es no schlimmer.

Acaste Aber weisch, der Damon isch ja o unmüglech. Was dä eis zämebrichtet, das cha me sech gar nid vorstelle, we

me ne no nie ghört het. I ha mi vori chuum chönne losrysse.

Célimène Ds Schlimmsten isch aber, dass er de aube glych nüüt seit, o wenn er no so viel redt. – Furchbar!

Eliante ***zu Philinte.*** Die chöi schynbar nüüt angers, weder über ihri „guete Fründe“ hächle ...

Clitandre Hingäge der Herr Timante, da’sch e guete Typ.

Célimène By däm chumen i nid nache. Dä stürmt geng so hektisch dasume, o wenn er eigentlech nüüt z tüe het, u isch geng verhüschteret u fürchterlech dürenang. Derby luegt er geng so gstielet dry u redt über die banalschte Sache, wie wenn’s öppis unerchannt Wichtigs wär.

Acaste Aber de ersch der Géralde ...

Célimène Ja, dä. Dä isch sälbschtverliebt u faltsch, e Sträber und en Intrigant. Dä meint sech, nume wül er es paar prominänti Lüt kennt u wül er chly blaus Bluet het i synen Adere. Derby isch er eigentlech dumm u derzue weiss er nid emal, wie me sich benimmt.

Clitandre I weiss nid: er het äuä mit der Bélise es Gschleipf, i ha sen ömu es paarmal zäme gseh.

Célimène He, die würd ömu zuen ihm passe. Die isch nämlech o chly dumm. Da’sch aube pynlech, we sie chunnt, i weiss fasch nid, was i söll mit ere rede. Sie seit sälber chuum es Wort, u vor allem blybt sie de geng en Ewigkeit hocke u wott nümmeh gah.

Acaste Hesch vom Adraste öppis ...

Célimène Ja, dä. Dä meint ja, was eär syg. Dä gloubt im Ärnst, er syg gschyder weder die ganzi Wält. U natürlech machen alli geng alls faltsch: d Dökter, d Regierig (d Bundesrät), d Richter – eifach alli.

Clitandre Du dr Cléon: Dä het sech ir letschte Zyt ganz e Huuffe Fründe zuegleit, wo Rang u Name hei.

Célimène Du, aber dä cha de choche ...!

Clitandre Ou ja, i ha voletscht o byn ihm gässe. Herrlech!

Célimène E'sch eifach schad, dass er halt auben o derby isch. Da verleidet eim ds beschten Ässe.

Philinte Ja, würklech. Da isch de der Herr Damis ganz angers. – Isch das nid sy Unggle?

Célimène Mou, hesch scho Rächt. – Mi dünkt das o ganz e feine Maa.

Philinte Ja, ganz e feine – und o sehr gschyd.

Célimène Also, das tüüscht o. Dä git sech ja alli Müeh, geischtrych z sy. U vor allem git er sech Müeh, witzig z sy, aber das isch er leider nid. U nächhär meint er, er mach' sech no gschyder, wenn er alls, wo angeri säge, tüeg kritisieren u abemache. Aber i re Diskussion seit er de nie öppis. Dä hocket nume da u tuet süffisant lächle, wie wenn er sowieso alls besser wüsst – wie wenn er sech würd amüsiere ab der Unwüsseheit vo allnen angere.

Acaste Ja, das stimmt genau.

Clitandre Da'sch haarscharf beobachtet.

Alceste Nume hü, myner Herre! Gäbet ihm! Hächlet! Nähmet se dra, alli zäme! Es git eim doch so nes guets Gfüehl, we men anderi cha schlächt mache. – U we der eim vo dene zwo Minute später begägnet, de springet er ihm ergäge u säget ihm, er syg eue bescht Fründ. So geit doch das.

Clitandre Was isch los? Was weit der eigentlech vo üüs? Jitz het die ganzi Zyt niemer angers gredt weder die Dame hie.

Alceste Geng die angere sy tschuld, gället. Derby heit dir se doch aagstichlet derzue, dir heit jedesmal glachet u gseit, wie guet sie syg. – We dir se nid ständig würdet animiere, de hätt sie scho längstens ufghört, sech über alli angere lustig z mache.

Philinte I frage mi nume, warum dass du jitze genau die i Schutz nimmsch, wo du süsch sälber geng tuesch kritisiere.

Célimène Er cha nid angers, är tuet eifach geng widerrede. Dä isch nie mit den angere yverstande. Er isch geng allei

gägen alli angere. O wenn eine öppis, won er seit, ganz genau und ylüchtend tuet begründe, bhouptet er ds Gägeteil. Nume ja nie öpperem Rächt gä, süsch chönnt me ja no dänke, er heig ke eigeti Meinig. Er widerredt geng, mängisch sogar sich sälber.

Alceste Guet, Célimène, mach nume wyter so. E'sch ja so mänge da, wo Freud het, a däm wo du seisch u di aalachet. Mach nume!

Célimène E'sch ömu wahr! Du chasch di über alls ufrege. Jede, wo öppis chly angers macht oder seit weder dass du's miechsch, isch doch i dynen Ouge lätz u minger, u nächhär chasch über die, weiss i wie strub, futteren u schimpfe.

Alceste Ja, zum Donnerwätter! I cha's eifach nid ha, wenn öpper unehrlech isch u hie über eine lästeret u ne deert grad wieder rüehmt wie ne Weiss-nid-was.

Célimène Aber ...

Alceste Nei, Célimène, da git's kes Aber. So wie du hächlet men eifach nid über angeri Lüt – u me tuet öpper o nid zu settigem aastichle, myner Herre.

Clitandre Also würklech, Herr Alceste. Nume wül sie mängisch angeri chly höch nimmt, isch d Célimène ömu no lang nid e schlächte Mönsch.

Acaste Das dünkt mi ömu o. Da'sch doch nüüt Schlimms!

Alceste Nei, e'sch nüüt Schlimms, aber me macht das eifach niid. ***Zu Célimène.*** O wenn i öpper gärn ha, de sägen i's, we mer öppis nid passt – oder de sägen i's ersch rächt. I bruuchen ömu nid so Lüt um mi ume, wo ständig nume „ja" sägen u alls toll finde, was i mache.

Célimène Aber de viellech settigi, wo di geng numen aahässele u schimpfe?

Eliante Höret doch uuf. D Liebi isch doch ganz angers. Wär öpper richtig gärn het, cha doch über sy Schatz nume stuune u rüehme u sech vo allem la begeischtere. We sie chly bleich isch, de het sie halt e Huut, wie der Mond; we sie mager isch, de isch sie schön schlank;

wenn är chly nes Büüchli het, de stellt er öppis dar; we's e wüeschti isch, de seit me däm, sie syg apart u heig e persönleche Stil; we sie sech nid schminkt, de heisst's, es syg e Naturschönheit; wenn öpper weni brichtet, de seit me däm: introvertiert; u wenn eine die ganz' Zyt verzellt u redt, de seit me däm „läbig" oder „kommunikativ". – So isch es doch: Wär öpper gärn het, dä gseht eifach i allnen Eigeschaften vo sym Schatz öppis Guets.

Alceste Aber i ...

Célimène Chömet, mir göh no chly ga spaziere. ***Zu den Herren.*** Dir chömet doch o mit – oder weit der öppe scho wieder gah?

Clitandre Nenei, no nid. I chume mit.

Acaste ***gleichzeitig.*** Äuä. I chume gärn no chly cho loufe.

Alceste Dir isch es ja schynbar meh weder rächt, we sie no chly blybe. – Blybet, myner Herre, oder göht, machet eifach wie der weit. I blyben ömu o no. I gah de als letschte.

Acaste Wenn i nid störe, blyben i gärn no chly. I ha hinech nüüt los.

Clitandre I muess de scho no schnäll i ds Büro. Aber später, das pressiert nid.

Célimène ***zu Alceste.*** Also, guet!

Alceste Klar. Mi nimmt's wunder, wär vo üüs dreine dass du de abschüfelisch, u wele dass de söll blybe.

5. Szene

Acaste, Alceste, Basque, Célimène, Clitandre, Eliante, Philinte

Basque ***zu Alceste.*** E'sch öpper cho, wo seit, er wöll dringend mit nech rede. Es pressieri.

Alceste De säg ihm, er söll nid eso ungeduldig sy.

Basque Er het en Uniform ann. E'sch gloub' e Weibel, oder so öppis.

Célimène De dörft der ne nid furtschicke. Göht ne ga hole.

Alceste ***zu dem eintretenden Wachtmeister.*** Gueten Aabe, der Herr. Was weit Dir, he?

6. Szene

Wachtmeister, Alceste, Célimène, Eliante, Acaste, Philinte, Clitandre

W'meister Herr Alceste, i sött ... i muess ...

Alceste Nume hü! Use mit der Sprach! Was isch los?

W'meister I muess nech cho usrichte, dass der söllet cho. U zwar grad jitz.

Alceste Wär? Ig?

W'meister Ja, dir.

Alceste Jä ... warum? Was isch los?

Philinte Da isch sicher der Herr Oronte derhinger.

Célimène Warum?

Philinte Wäg' eme Gedicht vom Herr Oronte. Är... ***Weist auf Alceste.*** ...het's schlächt gfunge u das het natürlech am Herr Oronte i d Nase gstoche. Dä isch sicher ga chlage.

Alceste U jitz? Meint dä, i nähm das zrügg? Dä het no nen Ahnig!

Philinte Am Gschydschte geisch äuä grad hurti.

Alceste Es isch eifach eso: das **isch** e Mischt! Da cha mi o ds Gricht nid derzue zwinge, das zrügg z näh! Da'sch nüüt, als infami Värsli-Brünzlerei.

Philinte Syg doch nid eso sträng!

Alceste I blybe derby: Das Züüg isch dumm, dilettantisch, läppisch, wärtlos!

Philinte Tue nid so hert urteile, bis so guet!

Alceste I gah. Aber mi cha ke Mönsch zwinge, öppis angers z säge!

Philinte Gang jitz ändlech!

Alceste Es isch eifach en elände Chabis. Nüüt angers. Me sött eine strafe, wo settigs Züüg schrybt.

Clitandre und Acaste lachen.

Alceste Isch das nid luschtig, was i säge? Mi dünkt's gar nid zum Lache!

Célimène Du söllsch jitz gah!

Alceste Ja, i gah. – Aber i chume wieder. Mir hei üsi Sach no nid usdiskutiert.